

Wer macht's nach?

Autor(en): **H.Z.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **73 (1969)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317478>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sident des SLV, ein zweistündiges *Podiumsgespräch* mit dem Thema des Vormittags: «*Begabungsförderung im Vorschulalter*». Gesprächsteilnehmer waren die Kolleginnen: Fräulein Dr. Boßhart, Winterthur; Cornelia Moser, Bern; Agnes Liebi, Bern, sowie die Herren Dr. W. Beck und Max Albert. Dieses vorzüglich geleitete Gespräch, in welchem so verschiedenartige Fragen angeschnitten und besprochen wurden, kann in diesem Rahmen nicht wiedergegeben werden. Ob dieses Podiumsgespräch nicht auf Band aufgenommen wurde? Es könnte dadurch einem weiteren Kreis bekannt gemacht werden (via Radio!).

Nun möchte ich noch kurz einige Gedanken, die mir beim Anhören des Referates und der verschiedenen Diskussionsvoten aufgetaucht sind, anführen. — Ausgerechnet heute, da viele Mütter und Väter der Erziehungsaufgabe nicht gewachsen sind — dies bestätigen viele Erziehungsberater und Psychologen —, taucht via Amerika und Deutschland die Frage des vorschulischen Lernens auf. — Alle Sprecher waren sich darin einig, daß die ersten Lebensjahre grundlegend für die seelisch-geistige Entwicklung des Kindes und des Jugendlichen sind. Die jungen Mütter sollten also auf ihre Aufgabe vorbereitet werden. Heute sind es aber — gemessen an der Gesamtheit — nur wenige junge Frauen (Absolventinnen der Lehr- und Pflegeberufe), welche in die Entwicklungspsychologie und Pädagogik eingeführt werden. Viele Mädchen heiraten heute früh, und unsere Zeit stellt auch besondere Anforderungen. Sollten wir Frauen uns deshalb nicht dafür einsetzen, daß jedes Mädchen — wenn auch in einfacher Weise — die Entwicklung vom Säugling zum jungen Menschen kennt? Sollten wir nicht einen Weg suchen, damit unsere Mädchen besser auf die Aufgaben als Mütter, Frauen und Staatsbürgerinnen vorbereitet werden?

Zu der diesjährigen Jahrestagung wurde auch der Schweizerische Kindergartenverein beigezogen. Es wurde betont, wie wünschenswert eine Zusammenarbeit zwischen den Kindergärtnerinnen und den Lehrkräften der Unterstufe ist. Hier möchten wir auf den folgenden kleinen Beitrag hinweisen, der uns im richtigen Augenblick von einer pensionierten Kindergärtnerin zugesandt wurde.

M. E.

WER MACHT'S NACH?

Kürzlich saßen wir Kindergärtnerinnen in unserer Konferenz beisammen und hörten interessiert den Ausführungen des Referenten zu. Im Laufe des Vortrages bemerkte er, daß Lehrer und Kindergärtnerinnen, also Kindergarten und Schule, unbedingt mehr Kontakt pflegen sollten. Auf diese Weise könnten Erfahrungen ausgetauscht und vielleicht manche Probleme gelöst werden.

Vor einigen Wochen besuchte ich im Zürcher Oberland einen Kindergarten in einem heimeligen Städtchen. Die junge Kindergärtnerin war frohmütig, und es herrschte eine harmonische Atmosphäre unter den Kleinen. Letzten Herbst erst hat sie diese Aufgabe übernommen, und sie fühlte sich etwas einsam. Sie hörte von der guten Zusammenarbeit der Lehrerinnen und Lehrer im nahegelegenen Schulhaus. Nicht lange ging es, so wurde sie freundlich in deren Kreis aufgenommen und ermuntert, am wöchentlichen «Wäheschmaus» mitzumachen, um dann in ungezwungener Weise miteinander zu diskutieren und je nach Lust und Laune zu verweilen. Anschließend wird noch eine Stunde Gymnastik getrieben. Wer wollte da nicht fröhlich mitmachen?

H. Z.